

Sozialbericht 2013 – Medienkonferenz vom 4. Juli 2013

Referat Dr. Edgar Baumgartner, Projektleiter, Fachhochschule Nordwestschweiz

Ergebnisse aus dem Sozialbericht 2013

Sehr geehrte Damen und Herren

Es freut mich, Ihnen einige Ergebnisse aus dem Sozialbericht vorstellen zu können. Der Sozialbericht 2013 Kanton Solothurn **gliedert sich** in mehrere **Teile**:

- In einem ersten Teil werden die sogenannten Strukturdaten (Bevölkerung, Beschäftigung, Wohnsituation sowie Einkommen und Vermögen) untersucht.
- Der zweite Teil widmet sich den sozialen Sicherungssystemen und den Kosten der sozialen Sicherung.
- Den Kern bilden die insgesamt 10 Problem- und Lebenslagen, die praktisch alle Handlungsfelder der kantonalen Sozialpolitik abdecken.
- Der Bericht enthält auch einen Exkurs, der thematisiert, wie das eine Sozialziel - die Stärkung der Eigenverantwortung - durch Sozialleistungen umgesetzt wird.
- Das Schwerpunktthema der Ausgabe 2013 bilden Familien und ihre ökonomische Situation
- Der Sozialbericht schliesst mit dem Fazit und es werden künftige Herausforderungen aufgelistet.

Zum Vorgehen möchte ich erwähnen, dass die Basis des Sozialberichts in erster Linie insgesamt 80 bestehende statistische Quellen bilden. Sie wurden anhand von vorgegebenen Kriterien, nämlich rund 380 Indikatoren, untersucht.

Ich werde nun auf die einzelnen Problem- und Lebenslagen eingehen und je einige wesentliche Kernaussagen formulieren. Im Mittelpunkt steht jeweils die Frage, was sich in den letz-

ten Jahren bzw. im Vergleich zum ersten Sozialbericht 2005 verändert hat.

Beim Thema **Jugend** darf man sicher auf positive Entwicklungen verweisen: So geht die Jugendarbeitslosenquote (vor allem bei 20- bis 24-Jährigen) bis 2012 von 5.6% (2004) auf 3.0% zurück. Erfreulich ist auch der Rückgang der Jugendkriminalität. Die Verurteilungen von 10- bis 17-Jährigen reduzieren sich von 589 im Jahr 2003 auf 423 im Jahr 2011. Insbesondere nehmen auch die Urteile gegen ausländische Jugendliche ab.

Für den Bereich **Integration und Migration** muss man zunächst feststellen, dass sich die Zahl der im Kanton lebenden Ausländer und Ausländerinnen stetig erhöht: war der Ausländeranteil 1980 noch bei 11.8% (1980), sind es inzwischen 20.2%. Die Integration dieser Gesellschaftsgruppe hat sich jedoch in den letzten Jahren verbessert: Beispielhaft kann man den Rückgang der Arbeitslosenquote nennen, aber auch einzelne soziale Indikatoren zeigen Verbesserungen an. Das ist sicher auch ein Ergebnis davon, dass die Integration vermehrt gefördert bzw. eingefordert wird. Zum Beispiel werden 2011 über 500 (566) Integrationsvereinbarungen (z.B. über Besuch von Sprachkursen) abgeschlossen.

Im Bereich **Asyl** ist als erstes festzuhalten, dass sich die Zahl der vom Bund neu zugewiesenen Asylsuchenden im Jahr 2012 zwar gegenüber 2004 mehr als verdoppelt hat. Sie liegt aber immer noch deutlich unter den Zahlen von 1991 und 1999, dem Höhepunkt der Balkankrise. Die Anerkennungsquote, also der Anteil Gesuche, die in erster Instanz bewilligt werden, liegt 2012 bei 15% (erstinstanzliche Entscheide), das ist praktisch doppelt so hoch wie 2004 (Quote: 7%).

Die **Arbeitslosigkeit** liegt 2011 bei 2.4% und ist damit tiefer als die gesamtschweizerische Arbeitslosenquote (2.8%). In den Jahren 2009 und 2010 - in Folge der Finanzkrise - war die Arbeitslosigkeit im Kanton noch höher als in der gesamten Schweiz. Im Jahr 2011 gab es einen neuen Höchststand bei den Aussteuerungen: 2011 werden 1'500 Personen ausgesteuert. Das ist eine Folge der Revision der Arbeitslosenversicherung vom April 2011 mit der Verkürzung der maximalen Bezugsdauer von Taggeldern. 2012 hat sich die Situation wieder stabilisiert, mit 971 Aussteuerungen.

Die **Armut** ist im Kanton Solothurn über dem schweizerischen Durchschnitt. Die Armutssta-

Statistik erlaubt allerdings nur Berechnungen auf Ebene Espace Mittelland, also gemeinsam mit den Kantonen Bern, Neuenburg, Jura und Freiburg. Die so berechnete Armutsquote im Jahr 2010 dürfte für den Kanton Solothurn im Vergleich zur anderen statistischen Grossregion der Nordwestschweiz jedoch zu hoch sein. Wir schätzen die Armutsquote im Kanton Solothurn auf 9%, den Anteil an armutsgefährdeten Personen, also inkl. Personen knapp über der Armutsgrenze, auf 17%. Auch die Sozialhilfequote liegt 2011 mit 3.2% über der schweizerischen Quote von 3.0%.

Ein Blick auf die Problematik der **Sucht** zeigt, dass der Alkoholkonsum weiterhin weit verbreitet ist. 18% der Männer im Espace Mittelland konsumieren täglich Alkohol, das ist doppelt so viel wie bei den Frauen. Bei 5% der Männer muss man von einem riskanten Konsum ausgehen, bei Frauen beträgt dieser Anteil 4%. Erfreulich ist der Erfolg beim Schutz vor Passivrauch. Die Zahl der nichtrauchenden Personen, die täglich mind. eine Stunde Passivrauch ausgesetzt sind, liegt 2007 noch bei 17% (Espace Mittelland) und damit tiefer als 2002.

Beim Thema **Behinderung** ist darauf zu verweisen, dass die berufliche Integration von Menschen mit Behinderungen auch aktuell eine Herausforderung bleibt. Allerdings ist die Zunahme von neuen IV-Renten gestoppt. Seit 2008 ist die Zahl der IV-Renten rückläufig. Das Risiko des Rentenbezugs bleibt stark an das Alter gebunden: Das Risiko steigt mit zunehmendem Alter an, bis zu knapp 14% bei Männern ab 60 Jahren.

Bei der **Kriminalität** darf nochmals erwähnt werden, dass die Anzahl strafrechtlich verurteilter Jugendlicher in den letzten Jahren gesunken ist. Auch die Zahl der registrierten Straftaten bei häuslicher Gewalt bleibt seit 2008 relativ stabil, bei ca. 600 Fällen pro Jahr. Hingegen zeigen die Statistiken bei den Erwachsenen eine Zunahme der Kriminalität: 2003 sind es 10 Verurteilungen pro 1'000 Einwohner/innen, 2011 zählen wir 14 Verurteilungen.

Wenn man die Themen **Pflege** und **Alter** zusammennimmt, so ist zuerst auf den Anstieg der Zahl an Pflegebedürftigen zu verweisen. In der Spitex nimmt die Zahl der Nutzer und Nutzerinnen gegenüber 2003 um 15% zu. Aber auch im stationären Bereich gibt es eine Zunahme: Im Jahr 2010 wohnen 2'540 Menschen in 52 Alters- und Pflegeheimen, das sind 5% mehr als 2006. Zum Thema Alter lässt sich sagen, dass die finanzielle Situation der älteren Generation - wie 2005 - immer noch gut ist: Knapp 70% des steuerbaren Vermögens 2010

deklariert die Gruppe der über 65-Jährigen. Zudem gelten Menschen im Alter als gut integriert, und sie sind wichtige gesellschaftliche Stützen. Dies zeigt sich darin, dass rund ein Viertel von ihnen wöchentlich unentgeltliche Hilfe leistet (z.B. Kinderbetreuung).